



Väter mit Migrationshintergrund. „Mein Papa ist cool!“



**Väter mit Migrationshintergrund.
„Mein Papa ist cool!“**



Liebe Leserinnen und Leser,

Die Erwartungen an Männer in der Gesellschaft und ihre Rolle als Väter haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Beschränkte sich diese noch vor einigen Jahren vor allem darauf, als Ernährer für die materielle Sicherheit der Familie zu sorgen, so wird von Vätern heute immer mehr auch eine praktische Beteiligung in Erziehungsfragen erwartet. Dieser Erwartung werden viele Väter auch mit Migrationshintergrund zunehmend nicht nur gerecht, sondern sie fordern einen aktiven Part hierbei gerade ein! Sie nehmen Elternzeit, fordern familienfreundliche Arbeitszeiten und wollen wissen, wie ihre Kinder ihren Tag gestalten. Sie denken und leben ihre Rolle neu und brechen Routinen in den Familien und Unternehmen auf. Dabei stoßen sie aber auch an Grenzen. Grenzen in persönlichen wie auch in gesellschaftlichen Bereichen. So fehlen ihnen zum Teil eigene Vorbilder, da sich ihre eigenen Väter in aller Regel noch an einem völlig anderen Rollenbild orientiert haben. Oder sie wuchsen in der Erfahrung auf, dass sich ihre Väter auf den Weg nach Deutschland machten, um ihren Familien einen ausreichenden Lebensunterhalt zu sichern. Um ihrer modernen Rolle gerecht werden zu können, benötigen sie daher Unterstützung und Beratung.

Um dies möglich zu machen, wurden auf der Tagung am 3. Dezember 2011 in Dortmund erfolg-

reiche Projekte aus Nordrhein-Westfalen mit ihren Akteuren präsentiert. Diese standen mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen Rede und Antwort. Gleichzeitig kamen auch Fachleute zur Sprache, um aktuelle Fragen der Väterarbeit aus wissenschaftlicher Perspektive zu beleuchten. Und nun wünsche ich Ihnen beim Lesen dieser interessanten Dokumentation viele spannende Eindrücke.

A handwritten signature in black ink that reads "Guntram Schneider". The signature is written in a cursive, flowing style.

Guntram Schneider
Minister für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Sehr geehrter Herr Minister Schneider, lieber Gunt-
ram, sehr geehrte Frau Staatssekretärin Kaykin,
meine Damen und Herren,

von Wolfgang Reus, einem Journalisten und Satiri-
ker, stammt folgendes bissige Zitat:

„Ein Bochumer Sozialwissenschaftler fand
heraus, dass Karrieremänner gerade mal
zwei Minuten am Tag für ihre Kinder Zeit
hätten. Das dürfte in etwa genau so viel Zeit
sein, wie sie zu ihrer Zeugung gebraucht
haben.“

Nun, ich bin sicher, dass Sie – sehr geehrte Frau
Kaykin – bei Ihren Besuchen viele positive Beispiele
kennengelernt haben, die den Satiriker Reus wider-
legen. Ich bin sicher, dass Sie auf viele Väter getrof-
fen sind, die sich auf jeden Fall für ihre Kinder viel
Zeit nehmen. Den zweiten Teil des Zitates möchte
ich allerdings nicht beurteilen oder kommentieren.

Ich freue mich, dass Dortmund als Ort für die
Abschlussveranstaltung „Väter mit Migrationshin-
tergrund“ ausgesucht wurde. Dazu begrüße ich
Sie sehr herzlich und überbringe Ihnen die Grüße
von Oberbürgermeister Ullrich Sierau. Er bedauert
es, heute verhindert zu sein. Er hätte zum Dasein
als Vater aus eigener Erfahrung sicherlich einiges
beitragen können.

Besonders begrüße ich Prof. Dr. Uslucan, den wis-
senschaftlichen Leiter des Zentrums für Türkeistu-
dien und Integrationsforschung. Und ich begrüße
die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der heutigen
Gesprächsrunde. Sie sind Experten und Expertin-
nen für die bis jetzt in der großen Öffentlichkeit
eher nicht beachtete Gruppe der Väter mit Migra-
tionshintergrund. Sie werden uns spannende und
aufschlussreiche Einblicke in die Erkenntnisse ihrer
jeweiligen Fachrichtung und Projekte geben.

Die Besuchsreihe und die Auseinandersetzung mit
ihren Erkenntnissen ist ein wichtiger Beitrag zu
einer gesellschaftlichen Diskussion. Schon der Titel
macht deutlich, dass es um zwei Facetten geht. Da
ist zum einen die Rolle und Wirklichkeit von Vätern
in Deutschland. Das kann man durchaus generell
sehen. Zum anderen wird hier auf die Väter mit
Migrationshintergrund fokussiert. Die Diskussion
um die Unterschiede zwischen Vätern mit und ohne
Migrationshintergrund stelle ich mir sehr span-
nend vor. Ich stelle mir vor allem die Frage: Gibt es
überhaupt einen Unterschied oder sind nicht alle
Männer irgendwie gleich? Vor allem die Karriere-
männer?

Hauptsächlich aber wird es darum gehen, welche
familiären, sozialen und kulturellen Bedingungen
und Ressourcen die Rolle der Väter mit Migra-
tionshintergrund prägen? Wie hat sich zum Beispiel die
Rolle dieser Väter in den letzten Jahren und Jahr-

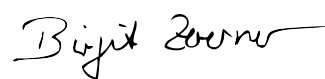
zehnten verändert? Für die Mehrheitsgesellschaft sollten diese Ergebnisse von großem Interesse sein, bieten sie doch die Chance, auch die eigenen Zuschreibungen an die Vaterrolle zu reflektieren und das nicht nur für die Väter mit Migrationshintergrund.

Unsere Gesellschaft, gerade hier in Dortmund, ist vielfältig und bunt. Und wir sind stolz darauf! In Dortmund leben über 165.000 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Sie repräsentieren rund 170 Nationen. Da sind in allen Bereichen unterschiedliche Ansichten über das Leben vorhanden: kulturell, religiös oder sozial begründet. Das betrifft natürlich auch die unterschiedlichen Auffassungen, wie ein guter Vater sein sollte. Von daher wird es – so denke ich – den „typischen Vater mit Migrationshintergrund“ gar nicht geben. So wenig, wie es den „typischen Vater ohne Migrationshintergrund“ gibt.

Die gesellschaftliche Diskussion über die Vaterrolle ist wichtig. Mir wäre dabei wichtig, wenn die vielfältigen Erfahrungen der Besuchsreihe von Frau Kaykin nicht nur in den Kreisen besprochen würden, die sich sonst auch mit dem Thema „Migration“ beschäftigen. Ich fände es vielmehr wichtig, wenn diese Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt würden. Denn wer sagt uns, dass nicht auch die Mehrheitsgesellschaft noch einiges von diesen Erfahrungen lernen kann.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen heute eine interessante und aufschlussreiche Tagung und ich hoffe – auch im Sinne der Kinder –, in Zukunft noch viel über neue Väter zu hören.

Vielen Dank!



Birgit Zoerner
Sozialdezernentin der Stadt Dortmund



Einleitung Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan	11
Förderung der Elternkompetenz	12
Väternetzwerk	14
Vater und Kind in Aktion	16
Das Projekt „VäterStolz“	18
Kinder und ihre Väter	20
Projekt für „echte Väter“	22
Herausforderungen im Alltag	24
Vater-Kind-Spieltage	26
Gesprächsrunde	28
Impressionen	32
Partner	34



Warum ist ein Engagement von Vätern (mit Zuwanderungsgeschichte) in der Erziehung so wichtig?

- Väter können die mütterliche Erziehung unterstützen; denn Familien mit Zuwanderungsgeschichte haben in der Regel etwas mehr Kinder; eine allein auf der Mutter liegende Erziehungslast überfordert diese und führt letztlich auch dazu, dass die Kinder emotional unterversorgt werden.

- Väter haben generell einen wichtigen Einfluss auf die kognitive Entwicklung:

Mütter sind deutlich vorsichtiger und behütender als Väter. Väter sind permissiver, bieten größere Freiräume und stimulierende Interaktionen an und fördern somit größere Explorationsmöglichkeiten des Kindes (Fthenakis, 1988).

Ein kompetenter und Grenzen setzender Vater, der genug Unabhängigkeit einräumt, erweist sich dabei als beste Bedingung für intellektuelles Wachstum der Kinder.

Von der Involvierung des Vaters in der Erziehung profitieren beide Geschlechter: Für Jungen ist er eine Identifikationsfigur; für Mädchen eröffnet er die Möglichkeit, gegengeschlechtliche Verhaltensweisen und Rollen kennenzulernen.

Engagement der Väter in der Erziehung kann auch zu einer veränderten Sicht auf die Partnerschaft führen: Die Ehegattin ist nicht nur Mutter, sondern vielmehr eine Partnerin ; dadurch werden demokratische Rollenmuster in der Familie den Kindern auch eher vorgelebt.

Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan
Wissenschaftlicher Direktor
des Zentrums für Türkeistudien
und Integrationsforschung (ZfTI)

„Es soll kein ‚Hätte ich doch‘ geben.“

„Ich habe mich in vielen Situationen selbst erkannt.“

„Die Beiträge und die Gespräche mit anderen Vätern haben mir gezeigt, dass wir uns mit denselben Fragen und auch Problemen in der Erziehung unserer Kinder beschäftigen.“
(Teilnehmender Vater)

Förderung der Elternkompetenz.



Träger

StädteRegion Aachen, RAA

Ansprechpartner

Timur Bozkir

Kontaktdaten

Turpinstraße 198

52066 Aachen

Tel.: 0241 51983733

E-Mail:

timur.bozkir@staedteregion-aachen.de

Seit zwölf Jahren setzt die RAA der StädteRegion Aachen (ehemals Kreis Aachen) erfolgreich Maßnahmen zur Förderung der Elternkompetenz um.

Die Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“ sind dabei wesentliche Elemente. Hier sind es vor allem die Mütter, die sich aktiv und interessiert einbringen. Unsere Erfahrung zeigt, dass sich Väter häufig scheuen, an den genannten Projekten teilzunehmen. Den männlichen Anteil an der Erziehung gilt es zu erhöhen, denn von der Kindertagesstätte bis zum Schulabschluss haben die Kinder fast nur Kontakt mit Frauen. Wenn zu Hause kein erziehender Vater agiert, fehlt dem Kind das männliche Vorbild. Damit die Väter die Rolle als Erzieher authentisch wahrnehmen können, sollten sie unseres Erachtens in Bereichen tätig sein, die ihrem Rollenverständnis, ihren Tätigkeitsprofilen und ihrem Wesen entsprechen. Möglichkeiten ergeben sich zum Beispiel in den Bereichen Sport und Freizeit (Fußballspielen, Zelten, Entdecken, Bauen und Entwickeln). Ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit Vätern ist für das Integrationsbüro der StädteRegion Aachen das Miteinander von deutschen Vätern und Vätern mit Migrationshintergrund. Das Integrationsbüro bemüht sich, folgende Ziele umzusetzen:



- Väter mit Migrationshintergrund und deutsche Väter sollen ihre Erziehungsverantwortung gemäß den Prinzipien des Grundgesetzes wahrnehmen
- Väter sollen sich aktiv an den „Mein Vater“-Tagen beteiligen
- regelmäßigen Austausch zwischen Kindergärten und Vätern als Bestandteil der aktiven Vaterrolle geben
- das Miteinander der deutschen Väter und jener mit Migrationshintergrund wird auch über die „Mein Vater“-Tage hinaus gelebt
- Väter erkunden gemeinsam mit ihren Kindern die StädteRegion Aachen

Um diese Ziele zu erreichen, werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

„Großes Rucksack-Fußballturnier für kleine Leute“.

Das Turnier dient dazu, erste Kontakte mit den Vätern zu knüpfen. Dieses Fußballturnier wird von den Vätern wie vom Integrationsbüro der StädteRegion Aachen als „Initialzündung“ für mehr Offenheit und Verständnis der Väter für ihre Kinder bzw. deren Erziehung verstanden. Die Planung und Umsetzung des „Rucksack-Fußballturniers für kleine Leute“ wird vom Arbeitskreis der Elternbegleiterinnen des „Rucksack“-Programms übernommen. Sie organisieren in Eigenverantwortung die anfallenden Aufgaben und binden ihre eigenen Müttergruppen ein. Die Aufgabe der RAA besteht in der Koordination des Turniers.

„Vater-Kind-Zelten“.

Zelten ermöglicht wie kaum eine andere Freizeitaktion die fußläufige Erkundung einer Region in Verbindung mit dem Erleben der Einheit von Vater und Kind. Der erste Schritt ist es, den Vätern die Möglichkeit zu geben, in einem Zelt mit ihrem Kind/ ihren Kindern zu übernachten, da bei den wenigsten Familien Erfahrungen in diesem Bereich vorhanden sind. Viele Väter trauen sich das nicht zu. Sie sind es gewohnt, dass sich zu Hause die Frau um Unterkunft, Verpflegung und Fürsorge der Kinder kümmert.

Mit Plakaten lassen sich die Väter nicht überzeugen. Sie brauchen viel Zuspruch, weil sie sich den ungewohnten Anforderungen nicht gewachsen fühlen. Bei den Vätern, die an den anderen Vater-Kind-Aktionen teilgenommen haben, ist die Bereitschaft höher. Daher halten wir es für sinnvoll, vor dem Zelten andere Aktivitäten mit diesen Vätern zu unternehmen. Das Zelten ist für viele Väter eine Auszeit, in der sie ihre Kinder einmal ganz für



sich haben und ganz anders als zu Hause erleben können. Die Kinder wiederum haben Spaß daran, im Mittelpunkt zu stehen und die Aufmerksamkeit ihres Vaters zu genießen. Für die Mütter ist es oft das erste Mal nach der Geburt, dass sie wieder Zeit für sich allein haben. Mitfahren können Kinder bis zum Alter von zehn Jahren, wenn auch die Hauptzielgruppe Kindergartenkinder sind. Kinder von alleinerziehenden Müttern können von den Vätern befreundeter Kinder mitgenommen werden.

Für weitere Informationen:

Träger: StädteRegion Aachen

Ansprechpartner: Timur Bozkir
 Kontaktdaten: Turpinstraße 198, 52066 Aachen
 Tel.: 0241 51983733
 E-Mail: timur.bozkir@staedteregion-aachen.de

„Wir müssen öfter etwas
gemeinsam unternehmen.“

„Die Gespräche mit den anderen Vätern beruhigen mich. Meine Fragen werden von den Mitarbeitern ernst genommen - und jetzt ja auch von der Politik.“
(Teilnehmender Vater)

Väternetzwerk.



Träger

ein Kooperationsprojekt des Diakonisches Werks Bonn und Region - gemeinnützige GmbH, der KJF Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kinder, Jugend und Familie mbH und der Bundesstadt Bonn

Ansprechpartner

Reinhard Jansen

Kontaktdaten

Stadtteilbüro Medinghoven

Briandstraße 5

53123 Bonn

Tel.: 0228 24289-66

Fax: 0228 24289-65

E-Mail: reinhard.jansen@dw-bonn.de

Der Bonner Stadtteil Medinghoven ist von einer 70er-Jahre -Großwohnsiedlung geprägt. Die Quote der Arbeitslosen liegt bei 18 %. Von den 4.000 Einwohnern haben ca. 40 % einen Migrationshintergrund. Fast 16 % der Deutschen sind Aussiedler. Insgesamt leben hier Menschen aus 78 Nationen. Ein Viertel der Bevölkerung ist unter 18 Jahren alt. Medinghoven ist ein sozial belasteter Stadtteil.

Vor diesem Hintergrund startete, auf Anregung der städtischen Bezirksjugendpflege, die Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH in Kooperation mit dem Diakonischen Werk im April 2007 ein „Vater-Sohn-Projekt“, jetzt „Väternetzwerk“. Es ist ein vom Land NRW mit der „Innovationsidee 2008“ sowie als „Zukunftsprojekt“ mit dem „Robert-Jungk-Preises 2009“ ausgezeichnetes Integrationsprojekt.

Kernidee ist der Aufbau eines Väternetzwerks im Stadtteil und gegebenenfalls über die Stadtteilgrenzen hinaus. Ziel des Projekts ist unter anderem, ein Netzwerk zu schaffen, das Väter im Stadtteil miteinander in Kontakt bringt und sie verbindet, um:

- den persönlichen Austausch und die gegenseitige Unterstützung in Lebens- und Erziehungsfragen durch besseres Kennen- und Verstehenlernen zu ermöglichen;



- Vätern und Kindern Anregungen zu sinnvoller gemeinsamer (alternativer) Beschäftigung zu geben;
- gemeinsame Arbeiten mit Kindern und für Kinder durchzuführen;
- die Fähigkeiten und Ressourcen von Vätern zu entdecken und zu nutzen;
- Vätern durch gemeinnützige Beschäftigungen neue Lebensalternativen zu ermöglichen;
- die Eigenständigkeit und Verantwortung von Einwohnern im und für den Stadtteil zu stärken;
- die Pflege der kulturellen Vielfalt zu ermöglichen;
- die Gewinnung von Freiwilligen und Multiplikatoren zu fördern.

Die Arbeit mit Vätern und Kindern mit Migrationshintergrund verstetigt sich und ist bereits ein fester Beitrag zur Integration.

Es wird gezielt auf Motivation und Stärkung des männlichen Elternteils gesetzt. Das Projekt stellt den Vätern Handlungsräume zur Verfügung, in denen sie sich als aktiv und selbstwirksam erfahren können. Sie werden im und für den Stadtteil tätig, sehen konkrete Erfolge und erhalten persönliche Anerkennung für ihre Leistungen.

Die Gruppe besteht aus zwölf Teilnehmern mit Migrationshintergrund. Sie trifft sich einmal wöchentlich im Stadtteilbüro und wird von einer pädagogischen Fachkraft mit Migrationshintergrund begleitet.



Insbesondere engagieren sich die Väter für handwerkliche Arbeiten innerhalb des Stadtteils, wie zum Beispiel kleinere Reparaturen und Aufträge für Möbel sowie Holzspielzeug für die Grundschule oder Kita. Der Bedarf an Reparaturarbeiten in öffentlichen Einrichtungen ist groß. Ebenso groß ist das Engagement der Väter – wie beim Stadtteilfest oder in Notfällen, wenn sich alleinerziehende Mütter mit Reparaturwünschen melden.

Für weitere Informationen:

Träger: Diakonisches Werk Bonn und Region - gemeinnützige gGmbH

Ansprechpartner: Reinhard Jansen
 Kontaktdaten: Stadtteilbüro Medinghoven
 Briandstraße 5, 53123 Bonn
 Tel.: 0228 24289-66
 Fax: 0228 24289-65
 E-Mail: reinhard.jansen@dw-bonn.de



„Der Impuls, die Begleitung und Verankerung der Arbeit ...

... für Väter mit Migrationshintergrund mit Hilfe der Integrationsagentur in unseren Kindertageseinrichtungen ist ein gutes Instrument, um Väter mehr in die Arbeit miteinzubeziehen und ihre Ressourcen für die ganze Familie nutzbar zu machen.“
(Ataman Yildirim)

Vater und Kind in Aktion.



Träger

Familienglobus gGmbH

Ansprechpartner

Ataman Yildirim

Kontaktdaten

Liststraße 2

40470 Düsseldorf

Tel.: 0211 60025-181

E-Mail:

ataman.yildirim@awo-duesseldorf.de

Die AWO-Integrationsagentur Familienglobus gGmbH hat ihren Sitz auf der Liststraße 2 in Düsseldorf und ist aktiv in den Düsseldorfer Stadtteilen Derendorf, Eller und Lierenfeld mit ihren Handlungsansätzen interkulturelle Öffnung, bürgerschaftliches Engagement, sozialraumorientierte Arbeit und Antidiskriminierungsarbeit. Schwerpunkt hierbei sind Familien, insbesondere solche Arbeit mit Vätern mit Migrationshintergrund.

Die Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund belegt, dass sich nahezu ausschließlich Mütter für die Betreuung und Erziehung der Kinder verantwortlich zeigen. Die Väter bleiben meist im Hintergrund und können in der Regel nur beim Bringen und Abholen der Kinder kontaktiert werden.

In Kindertageseinrichtungen kommen die Mütter indes ins Elterncafé, zum Elternbasteln, zum Elterntraining, zur „Rucksack“-Gruppe oder zu den Themennachmittagen. Oft begleiten sie die Gruppen auf Ausflügen und beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von Festen.

Die Väter hingegen werden nur schwer erreicht. Wünschenswert ist, dass die Frauen auch in erzieherischen Angelegenheiten Unterstützung finden. Erschwert wird die Situation dadurch, dass in Familien mit Migrationshintergrund die Rollenverteilung noch stark kulturell und traditionell geprägt ist. So kann die Bildungsarbeit mit den Müttern in diesen



Familien nach unseren Erfahrungen nur schwer von den Frauen umgesetzt werden, da die Männer beispielsweise wenig Affinität zu Bildungsthemen zeigen.

Was wollen wir?

Wir wollen Väter in die laufenden Bildungsprozesse einbeziehen, um so ein Umdenken der Männer zu erreichen. Wir möchten die Erziehungskompetenz der Väter dahin gehend erweitern, dass sie sich auch bei kleinen Kindern im Haushalt mit den Frauen die Verantwortung teilen. Die Männer sollten mit den Frauen an einem Strang ziehen, um eine effektive Bildungsarbeit mit den Müttern zu gewährleisten. Eine Verhaltensänderung der Männer kann am besten durch das Einbeziehen in die laufenden Aktivitäten erreicht werden.

Durchführung von Vater-Kind-Aktionen.

Im Familienzentrum „Pustblume“ auf der Liststraße 2 sowie im „Haus für Kinder und Familien“, Ronsdorfer Straße 138, werden daher verschiedene Aktionen mit Vätern durchgeführt, wie beispielsweise der Vater-Kind-Fußballtag, der Vater-Kind-Basteltag, Vater-Kind-Ausflugstag, ein Vater-Kind-Gartentag, das Vater-Kind-Zelten und der Vater-Kind-Kürbistag (Halloween).

Die Vater-Kind-Tage richten sich nach den Wünschen der Väter und Kinder. An Elternabenden werden diese befragt.

Gesprächskreis für türkische Männer.

In Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer DITIB-Gemeinde (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.) organisiert die AWO-Integrationsagentur Gesprächskreise für türkische Männer, zu denen wir alle Interessierten herzlichst einladen. Zu den Inhalten dieser Gesprächskreise gehören Themenbereiche wie Erziehung der Kinder, Familie, Verantwortung in der Familie, Bildung, die eigene männliche Sozialisation und Integration, Gesellschaft und Gesundheit. Ziele solcher Gesprächskreise für türkische Männer sind die Stärkung der Erziehungskompetenz, die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins in Familie und Gesellschaft und die Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation und der Sozialisation der Kinder (insbesondere Erziehung). Darüber hinaus haben die Männer hier die Gelegenheit, über ihre Wünsche, Probleme, Ängste und Sorgen zu sprechen.

Für weitere Informationen:

Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V.

Ansprechpartner: Ataman Yildirim
 Kontaktdaten: Liststraße 2, 40470 Düsseldorf
 Tel.: 0211 60025-181



„Wir lernen, mit den Kindern Zeit zu verbringen.“

(Tadija Kcaljevic, DVD „Mein Papa ist cool“, Beitrag „VäterStolz“)

Das Projekt „VäterStolz“.

Ansprechpartner

Uwe Stellmacher

Kontaktdaten

VäterStolz

E-Mail: uwestellmacher@online.de,

vaeterstolz@web.de

VäterStolz ist ein Projekt des Caritasverbandes Düsseldorf e. V. (Migrationsdienst) im Rather Familienzentrum® (seit September 2008).

Düsseldorf-Rath ist ein Stadtteil mit einem sehr hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Die größten Gruppen sind Türken, Griechen, Mazedonier, Italiener und Zuwanderer aus den GUS-Staaten.

Das Projekt VäterStolz zielt darauf ab, Väter – vorwiegend mit Migrationshintergrund – zu aktivieren, sie bei Bedarf in der Beziehung zu ihren Söhnen zu unterstützen, die Bildung von Selbsthilfe- und Beteiligungsstrukturen zu begleiten und diese im Rather Familienzentrum® zu verankern.

Das Projekt begleitet Väter dabei, sich im Stadtteil Düsseldorf-Rath zu vernetzen, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Sie sollen also durch ihr Vorbild den Integrationsprozess ihrer Söhne positiv beeinflussen und begleiten.

VäterStolz bietet Vätern Gelegenheit, Zeit mit ihren Kindern und mit anderen Vätern zu verbringen. Das Angebot ist niederschwellig; es orientiert sich an den Wünschen der Väter. Außerdem bietet VäterStolz selbst Beratung an, vermittelt in der Beratung anderer Kolleginnen und Kollegen des Rather Familienzentrums® und bei Bedarf auch zu anderen Fachdiensten.



VäterStolz bietet zu diesem Zweck verschiedene regelmäßige Angebote an:

- „Sport für große und kleine Kerle“; ein wöchentliches Bewegungsangebot für Väter mit ihren Söhnen in Zusammenarbeit mit einem Sportverein
- „Das muss ich mal loswerden!"; eine wöchentliche Vätersprechstunde
- „Väter unter sich“; eine monatliche offene Vätergruppe
- Drachenbauaktion von Vätern mit Kindern;
- Fotoprojekt zum Thema „Mein Rath“ mit Handyfotografie
- Filmreihe: Väterfilme und Familienfreizeiten
- diverse Freizeitaktivitäten wie Schwimmbadbesuche, Fahrradtouren und Wanderungen von Vätern mit Kindern

Zusätzlich beteiligt sich VäterStolz an Angeboten des Rather Familienzentrums®: interkulturelle Woche, Rather Tage der Vielfalt, „We move“-Aktionstag für Familien zum Thema Afrika, Gesundheitswoche des Rather Familienzentrums®.

Die Arbeit mit Vätern im Stadtteil Rath ist inzwischen gut etabliert. Es gibt eine Reihe von Vätern mit und ohne Migrationshintergrund, die allein, mit ihren Söhnen oder mit ihren Familien regelmäßig die Angebote von VäterStolz nutzen.

Ihr gemeinsamer Status als Väter ist die Klammer, die bei den Gruppenangeboten Integration für beide Seiten positiv erfahrbar macht. Dadurch haben sich schon Selbsthilfestrukturen teilweise „quer zur Herkunftsnationalität“ gebildet.

Schwerpunkt der Arbeit im Projekt VäterStolz ist zurzeit die Stabilisierung und Ausweitung der Angebote und die Vernetzung mit den Gruppen und Institutionen, in denen die Zielgruppe anzutreffen ist. Die Praxis hat gezeigt, dass so die Zielgruppe besonders gut erreicht werden kann. Die Vernetzung soll in der Zukunft noch verstärkt und die bestehenden Kooperationen sollen gefestigt werden. VäterStolz profitiert hier von der Anbindung an das Rather Familienzentrum® mit seinen vielfältigen Netzwerken und Kooperationen.

Das Familienzentrum wird vom ASG-Bildungsforum, vom Caritasverband Düsseldorf e. V., vom SKFM Düsseldorf e.V. und vom Pfarrverband Mörsebroich-Rath getragen. Neben der sozialräumlichen Arbeit bietet das Rather Familienzentrum® eine Kindertagesstätte an sowie Familienbildung, eine Integrationsagentur, eine Dependence der Erziehungsberatungsstelle und Väterarbeit.

Darüber bieten wir allgemeine Sozialberatung, Suchtberatung, Jugendberatung, Drogenberatung und eine Hebammen-Sprechstunde an.

Für weitere Informationen:

Ansprechpartner: Uwe Stellmacher
Kontakt Daten: VäterStolz
E-Mail: uwestellmacher@online.de,
vaeterstolz@web.de



„Unser Traum ist es, dass Väterarbeit ...“

... etwas Selbstverständliches wird. Dass es selbstverständlich wird, dass ein Vater sich für die Erziehung und Bildung seiner Kinder einsetzt. Dass er ... keine Nachteile erleidet, wenn er sich entscheidet, zu Hause zu bleiben, um sich um die Erziehung der Kinder zu kümmern ... Und dass es selbstverständlich ist, dass sich Männer emanzipieren.“

(Antonio Diaz, DVD „Mein Papa ist cool“)

Kinder und ihre Väter.



Träger

Biff e.V.

Ansprechpartner

Antonio Diaz

Kontaktdaten

Wittenerstr. 46

44149 Dortmund

Tel.: 0178-770 1793

E-Mail: antoniodiaz@gmx.de

„Papa, das ist nicht cool ...“.

Yousuf ist ein moderner junger Vater und bringt seinen kleinen Sohn, wann immer er Zeit hat, in den Kindergarten. Dabei plaudert er mit seinem Sohn und genießt diese innigen Gespräche. Die Verabschiedung im Kindergarten, vor der Gruppe, ist immer besonders herzlich und liebevoll.

An einem Tag ist etwas anders: Der Fünfjährige schiebt seinen Vater, als dieser ihn auf die Wange küssen will, entrüstet von sich und sagt bestimmt: „Papa, das ist nicht cool, lass das jetzt!“ Yousuf ist wie vor den Kopf gestoßen, Tränen schießen in seine Augen, und es ist ihm wichtig, dass niemand diese Szene beobachtet hat. Niedergeschlagen geht er und fühlt sich den ganzen Tag über nicht gut, ein bohrender Schmerz in seinem Herzen beschäftigt ihn. Erst als er nachmittags nach Hause kommt und sein kleiner Sohn ihm auf den Arm springt und sich ohne Protest küssen und knuddeln lässt, ist Yousufs „Vaterwelt“ wieder in Ordnung.

Yousuf ist in Dortmund geboren, seine Eltern sind Arbeitsmigranten aus Marokko. Er ist im Dortmund der Norden aufgewachsen und hat die typische Bildungskarriere eines Migrantenkindes durchgemacht, das heißt, er ist über Umwege zum Abitur gekommen und hat dann studiert. Heute ist er Ingenieur, hat eine Familie gegründet, möchte seine

Kinder sehr bewusst erziehen und kümmert sich viel um seinen fünfjährigen Sohn Ahmed, liebevoll „Achi“ genannt. Yousuf besucht eine marokkanische Vätergruppe (hervorgegangen aus dem Projekt „Die Elternbrücke“, AEF - Spanische Weiterbildungsakademie) und tauscht dort mit anderen Vätern Erfahrungen aus. Inzwischen sind die jungen Väter miteinander vertraut, sodass über viele „heikle“ Themen geredet werden kann. So erzählt Yousuf in der Gruppe über die Schwierigkeiten seines Vaters, mit den Gegebenheiten in Deutschland zurechtzukommen, wie er sich selbst dabei gefühlt hat und wie er seiner Rolle als Mann und Vater in Dortmund gerecht werden möchte. „Was habe ich eigentlich noch mit Marokko zu tun?“, überlegt er. „Ich verbringe dort meinen Urlaub, ich treffe meine Verwandten, meine Muttersprache und meine Religion kommen von dort und natürlich meine Eltern – aber was wird an Achi noch marokkanisch sein und erst an seinen Kindern? Für mich ist es wichtig, dass meine Enkel und die meiner Nachbarn, mit oder ohne Migrationshintergrund, friedlich miteinander in unserer Stadt leben können.“ Auch die Szene vom Kindergarten wird diskutiert, und Yousuf ist erleichtert, seine Betroffenheit zugeben zu können und auf Verständnis zu stoßen. Er überlegt kurz, wie sein eigener Vater auf so ein Gespräch reagiert hätte. Sätze wie „Ihr jungen Leute seid ja völlig verweichlicht, ihr seid schlimmer als Frauen“ wären da noch harmlos gewesen.

Männer, die andere, moderne Wege gehen, die ihre traditionelle Rolle als Mann und Vater infrage stellen oder gar ändern wollen, gelten als „verwestlicht“, „verweichlicht“. Sie werden lächerlich gemacht und ihr Respekt gegenüber den „Älteren“ wird infrage gestellt (soziale/familiäre Ächtung).

Warum ist die Arbeit mit und von Vätern so wichtig?

Zum einen haben junge Väter längst erkannt, dass sie mit der ihnen von ihren Vätern vorgelebten und von ihren Müttern vermittelten Rolle als Mann und Vater in dieser Gesellschaft nicht zurecht kommen; und das nicht nur in Deutschland, sondern oft auch im Herkunftsland ihrer Eltern. Zum anderen fordern Frauen vieler Länder in ihrer Heimat, aber vor allem Migrantinnen verschiedenster Herkunft hier in Deutschland: „Ihr habt euch um uns gekümmert, uns fortgebildet, geschult, gefördert, gestärkt, in Projekte gesteckt, emanzipiert usw., aber unsere Männer sind auf der Strecke geblieben, sie sind nicht mitgenommen worden und verstehen oft nicht, was los ist und wovon wir sprechen. Deshalb haben wir Probleme, umzusetzen, was wir verändern wollen.“
Die spanischen Elternvereine waren seit der Grün-

derung der Überzeugung, dass alle Generationen und alle Mitglieder einer Familie am Integrationsprozess beteiligt sein müssen.

Die spanischsprachigen Mütter/Frauengruppen haben von Anfang an darauf bestanden, dass auch Männer etwas für ihre „Emanzipation“ tun müssen.

Im Rahmen des Projekts „Die Elternbrücke“ wurde bewusst mit „Frauenarbeit“ begonnen und es war auffällig, wie schnell den Frauen klar wurde, dass ihre Männer einbezogen werden müssen („Wir haben schon begriffen, was wir tun können, aber das Problem sind unsere Männer: Die wissen immer noch nicht, was los ist“.). Allerdings forderten einige Ehemänner der am Projekt teilnehmenden Frauen während eines gemeinsamen Essens in sehr vertrauter Runde und nachdem sie von den zahlreichen Aktivitäten ihrer Frauen gehört hatten: „Frauen fördern – super! Aber immer nur für Frauen zu tun, ist nicht fair. Wir wollen auch etwas machen.“ Dieser halb ernst, halb spaßig gemeinte Satz führte zu einer angeregten Diskussion, und die Idee der Vätergruppe wurde geboren.

Für weitere Informationen:

Träger: Biff e.V.

Ansprechpartner: Antonio Diaz

Kontakt Daten: Wittenerstr. 46, 44149 Dortmund

Tel.: 0178-770 1793

E-Mail: antoniodiaz@gmx.de



„Eine der bewegendsten
Veranstaltungen...“

... die ich im RAA-Verbund in meiner 20-jährigen Dienstzeit erlebt habe.“
(Josef Münch, stellvertretender Leiter der RAA Herne)

„Wir haben uns ernst genommen
und wertgeschätzt gefühlt.“

(Teilnehmende Väter)

Projekt für „echte“ Väter.



Träger

RAA Herne

Ansprechpartner

Gürkan Uçan

Kontaktdaten

Amtmann-Winter-Straße 1

44649 Herne

Tel.: 02325 6589-313

E-Mail: guerkan.ucan@herne.de

Bedarfsfeststellung.

Die Stadt Herne weist einen hohen Anteil an Bewohnerinnen/Bewohnern auf, die erwerbslos und/oder von sozialen Transferleistungen abhängig sind. Zu ihnen gehören auch viele Männer mit Migrationshintergrund, überwiegend türkischer Herkunft.

In den Medien oder in öffentlichen Bildungseinrichtungen wird oftmals berichtet, dass ein Großteil der Väter mit Migrationshintergrund die Verantwortung der Erziehung ihrer Kinder den Ehefrauen überlässt oder versucht, ihre Kinder mit althergebrachten Traditionen und Methoden zu erziehen. Fakt ist, dass Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen in Sozial- und Bildungseinrichtungen oft unterschiedliche Erziehungsvorstellungen haben. Im Erziehungsverhalten der Eltern spielen die eigene Erziehungserfahrung in der Kindheit, die aktuelle Lebenssituation und ein angeeignetes Fachwissen eine große Rolle.

Oftmals stellen wir in den Beratungsgesprächen fest, dass Eltern Schwierigkeiten haben, bei der Erziehung klare Grenzen zu ziehen und Regeln zu setzen. Der Medienkonsum bei Kindern (Fernseher oder Computerspiele) ist enorm gestiegen. Die Eltern sind sich nicht bewusst, welche negativen Auswirkungen dieser Medienkonsum bei der Entwicklung von Kindern hat. Oft beklagen sie sich über deren Konzentrationsprobleme oder Schwierigkeiten in der Schule. Sie sind über die geeigneten

Erziehungsmethoden nicht informiert.

Aufgrund von Zeitmangel, Unwissenheit oder eigenen Problemen beschäftigen sich zudem viele Väter selten mit ihren Kindern. Bei Überforderungssituationen zeigen sie oftmals aggressive Überreaktionen und erleben in Krisensituationen ihrer Kinder ihre eigene Hilflosigkeit. Ihnen fehlen häufig Kenntnisse über die Lebenswelt der Kinder sowie die Fähigkeit, im Gespräch mit ihnen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Diese Väter sehen sich häufig in einer zwiespältigen Rolle. Zum einen herrscht teilweise immer noch das tradierte Rollenbild vom „Ernährer“ und „Beschützer“ vor, dem sie aufgrund von hoher Arbeitslosigkeit nicht entsprechen können. Dennoch sind sie bereit, sich Zeit für ihre Kinder zu nehmen, weil sie an der Gestaltung einer erfolgreichen Zukunft interessiert sind. Zum anderen gibt es auch Väter, die sich an der Erziehung der Kinder lediglich sporadisch beteiligen. Hier setzt das Projekt der RAA an. Es möchte insbesondere Väter mit Migrationshintergrund bei Erziehungsfragen unterstützen und die Vater-Kind-Beziehung stärken.

Zielgruppe.

- sozial isoliert lebende Väter
- alleinerziehende Väter
- in problembelasteten Familienverhältnissen lebende Väter
- arbeitslose Väter
- vor allem an Bildung und Erziehung interessierte Väter mit Migrationshintergrund

Methoden.

- Das Projekt wird in türkischer und deutscher Sprache von einem Mitarbeiter der RAA mit Migrationshintergrund durchgeführt, damit alle Teilnehmer den Inhalt des Themas verstehen und sprachliche Barrieren abgebaut werden können.
- Das Projekt wird in regelmäßigen Abständen in den Abendstunden durchgeführt, da viele Väter berufstätig sind. So wird darauf geachtet,

<http://www.netlektorin.de/fachbegr.php> dass die Gruppenabende werden nach Rücksprache mit den Teilnehmern flexibel und abwechslungsreich gestaltet.

- Über Rollenspiele werden schwierige Situationen mit Kindern oder Jugendlichen vorgestellt und Umgangsformen bei Überforderungssituationen eingeübt.
- Der Beziehungs- und Vertrauensaufbau ist enorm wichtig, damit in der laufenden Projektphase unangenehme und brisante Tabuthemen (z. B. Konflikte in der Familie) von den Teilnehmern angesprochen werden können und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden kann.
- Die Väter werden mit dem eigenen Verhalten konfrontiert.
- Väter werden in offenen Angeboten und unterschiedlichen Elternveranstaltungen mit Fingerspitzengefühl für das Väterprojekt geworben. Außerdem werden die Zugänge über Mütter/ Frauen genutzt.
- Bei der Gruppenbildung wird darauf geachtet, dass sich die Gruppe nicht nur aus Vätern zusammensetzt, deren Lebenssituation o. ä. problembehaftet ist.

Kooperationspartner.

Dabei kooperiert die RAA mit den Kitas und Grundschulen, um Kontakte herzustellen und Übergänge zwischen Kita bzw. Schule und Familie zu erleichtern. Weitere Partner sind der ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes), die Familien- und Schulberatungsstelle sowie die MSO (Migrantenselbstorganisationen).

Für weitere Informationen:

Träger: RAA Herne

Ansprechpartner: Gürkan Uçan
 Kontaktdaten: Amtmann-Winter-Straße 1,
 44649 Herne
 Tel.: 02325 6589313
 E-Mail: guerkan.ucan@herne.de



„Persönlich beeindruckt war
ich von der Mischung ...“

... aus Fachpublikum und mitgereisten Vätern. Die Gespräche an unserem Stand zeigten, dass es in allen Institutionen sehr interessierte und motivierte Kolleginnen und Kollegen gibt, die bereit sind, mit Väterarbeit zu beginnen. Sie wünschten sich dazu Fortbildungen bzw. Prozessbegleitung, da sie von den Ergebnissen unserer Arbeit sehr beeindruckt waren. Wichtig für mich persönlich war und ist die Vernetzung mit den anderen Fachkollegen und Projekten, da auch wir dadurch immer neue Impulse in unsere Arbeit aufnehmen und Väter unterschiedlicher Einrichtungen sich besuchen könnten.“

Die Herausforderung im Alltag.

Träger

Coach e. V.

Ansprechpartner

Christian Gollmer (Projektleiter)

Kontaktdaten

Oskar-Jäger-Straße 139

50825 Köln

Tel.: 0221 5465625

E-Mail: gollmer@coach-koeln.de

Coach e.V.

Kölner Initiative für Bildung und Integration junger Migranten

Väter mit Migrationshintergrund stehen in ihrem Erziehungsalltag vor großen Herausforderungen und Fragen. Einerseits verpflichtet sie ihre Kultur, die Erziehung der Tradition ihres Heimatlandes anzupassen, andererseits besuchen die Kinder deutsche Erziehungsinstitutionen und werden Mitglieder dieser Gesellschaft.

Ziele unseres Projekts sind daher:

- den Vätern einen Raum zu geben, ihre Fragen zu stellen und diese offen zu besprechen;
- die Reflexionsfähigkeit der Väter zu verbessern. Sie sollen ihre eigene Lebens- und vor allem Migrationsgeschichte reflektieren, um ihr Leben besser zu bewältigen und nötige Veränderungen zu erreichen;
- die Kompetenzen der Väter zu stärken, um Ängste und Unsicherheiten wahrzunehmen und abzubauen;
- durch konkrete individuelle Angebote die Erziehungskompetenz der Väter zu stärken und zu erweitern;
- die Väter zu unterstützen, Verantwortung für sich, ihre Familie und die Gesellschaft zu übernehmen.

Zusammengefasst lässt sich erkennen, dass die Väter bereit sind, die angebotenen Räume zu nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die angesprochenen Väter setzen sich aus unterschiedlichen Alters-, Herkunfts- und Lebensstrukturen zusammen. Die Väter sind zwischen 35 und 55 Jahre alt und zum überwiegenden Teil in der Türkei geboren. Der Großteil der Gruppenmitglieder hat die Kindheit und Teile der Jugend getrennt vom eigenen Vater in der Türkei verbracht und dort unterschiedliche Schulbildung genossen.

Sowohl die Seminare der Vätergruppe als auch die Beratungseinheiten werden **überwiegend auf Deutsch** durchgeführt. Dies ermöglicht einerseits eine „gemeinsame“ Sprache mit der deutschen Projektleitung, andererseits erhöht sich dadurch die Sprachkompetenz der Väter. Es ist stets sichergestellt, dass ein Kollege mit türkischem Sprach- und Kulturhintergrund die Arbeit begleitet.

Das gesamte Projekt wird durch Video-, Foto- und Tonprotokolle dokumentiert. Zielsetzung ist es dabei, den Vätern zu einem späteren Zeitpunkt ihre eigenen Entwicklungsschritte zu zeigen und andere Einrichtungen/Träger im Bereich „Ressourcenorientierte interkulturelle Elternarbeit“ fortzubilden.

In der **Bedarfsanalyse** ließ sich eine große Heterogenität in der Gruppe türkischer Väter feststellen. Einzig der Wille, die eigene Erziehungserfahrung nicht eins zu eins umzusetzen und der Wandel zu einer liberaleren, der deutschen Gesellschaft zugewandten Erziehung prägt den überwiegenden Teil der Gruppe.

Beratungs- und Einzelarbeit verstehen wir im Projektsinn als Türöffner und flankierende Methode. Die Themen Schulschwierigkeiten, Erziehungsfragen, Fragen zu Ausbildungswegen und -möglichkeiten, individuelle Problemlagen, eigene berufliche (Neu-)Orientierung, aber auch rechtliche Fragen und Beratungen wurden von den Vätern bereits in Anspruch genommen.

Die **Seminare** im Rahmen der Elternarbeit und die speziellen Seminare für Väter zum Thema „Entwicklungspsychologische Stufen und die Auswirkungen väterlichen Erziehungsverhaltens auf diese Stufen“ gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, Neues zu erfahren, Fragen an Experten zu stellen und in Austausch zu treten.

In den anschließenden **Gruppenstunden** konnte der Transfer auf die eigene Lebenssituation vertieft werden. Die dabei entstandene Offenheit und Ehrlichkeit der Väter bot den Rahmen für eine konstruktive Auseinandersetzung mit Verschiedenheit. Die eingebrachten Erfahrungen der Projektmitarbeiter (als Väter) boten die Chance der Gegenüberstellung „deutscher“ und „türkischer“ Erziehungsmuster und -werte. Durch die Erfahrungen im



abgelaufenen Projektzeitraum vergrößerte sich die Gruppe der Teilnehmer durch Mund-zu-Mund-Propaganda, ohne dass die Kinder dieser neuen Väter die Angebote unserer Einrichtung wahrnahmen.

Für die weitere Projektarbeit wurde von den Vätern eine Bearbeitung der Themen Pubertät, Drogenmissbrauch, Chancen und Gefahren im Umgang mit Medien, Altersvorsorge und Versorgung im Alter unter besonderer Berücksichtigung türkischer bzw. muslimischer Belange angeregt. Durch die starke Einbindung des Coach e. V. im Elternnetzwerk NRW und in anderen Fachausschüssen wird es Treffen zwischen unserer Gruppe und Gruppen aus Bonn und Herne geben. Weiterhin wünschen sich die Väter gemeinsame Unternehmungen im Gruppenkontext, aber auch mit den eigenen Kindern und ein großes gemeinsames Fest mit allen Nutzern des Coach e. V.

Für weitere Informationen:

Träger: Coach e. V.

Ansprechpartner: Christian Gollmer (Projektleiter)
 Kontaktdaten: Oskar-Jäger-Straße 139, 50825 Köln
 Tel.: 0221 5465625
 E-Mail: gollmer@coach-koeln.de

„Auch deutsche Väter sollten an solchen Projekten teilnehmen.“

„Integration kann nur miteinander gelingen.“

(Teilnehmer Cemalettin Esen)

Vater-Kind-Spieltage.



Träger

RAA Kreis Unna

Ansprechpartner

Gökhan Kabaca

Kontaktdaten

Schulstraße 8

59192 Bergkamen

Tel.: 02307 92488-77

E-Mail:

goekhan.kabaca@kreis-unna.de

Die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund (RAA) Kreis Unna wurde 1989 gegründet. Sie bietet Beratungen und Fortbildungen für Multiplikatoren zu interkulturellen Fragestellungen, Sprachförderprogrammen und Integrationskonzepten an.

Elternarbeit wird oft in Kindertageseinrichtungen und Schulen angeboten. Die Art und Weise, wie Eltern für die Elternnachmittage/-abende angesprochen werden, ist entscheidend, denn die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und Eltern bestimmen langfristig über Erfolg oder Misserfolg der Lebens- und Integrationschancen von Kindern. Im Allgemeinen treten die Väter mit Zuwanderungsgeschichte in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder selten in Erscheinung. In vielen Familien wird die Erziehungsaufgabe der Kinder vornehmlich als Aufgabe der Mutter gesehen.

Die Sozialisation der Kinder gelingt aber am besten, wenn sich beide Elternteile ihrer Rolle bewusst sind und sie annehmen. Doch wie kann man die Väter für Erziehungs- und Bildungsaufgaben aktivieren?

Günstig scheint es, an erfolgreiche Konzepte anzuknüpfen. Als Klassiker gelungener Elternarbeit bieten sich die RAA-Programme „Griffbereit“ und „Rucksack“ an.



Beide Programme werden allerdings überwiegend von Müttern in Anspruch genommen. Väter spielen kaum eine Rolle. Durch die Arbeit mit Vätern soll sich diese Situation ändern.

Sie könnten durch Vermittlung ihrer Ehefrauen, die sich in den „Rucksack“- und „Griffbereit“-Programmen engagieren, für die Väterarbeit gewonnen werden. Augenmerk wird dabei auf folgende Ziele gelegt: Sensibilisierung von Vätern in Erziehungs- und Bildungsfragen sowie Stärkung von Vätern in ihrer Erziehungs- und Vorbildfunktion. Hierbei ist es unabdingbar, die vorhandenen Synergien effektiv zu nutzen. Die Mütter, die am „Rucksack“-Programm teilnehmen, werden über den Vater-Kind-Spieltag informiert; sie motivieren wiederum die Väter.

Gleichzeitig werben die beteiligten Kindertageseinrichtungen für die Aktion durch Handzettel in zwei Sprachen und persönliche Ansprache. Die Informationsweitergabe seitens der Kindertageseinrichtung ermöglicht die Einbeziehung aller Väter, denn ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist es, dass Väter mit und ohne Migrationshintergrund die Aktion gemeinsam wahrnehmen.

An den Spieltagen, die an Samstagen stattfinden, steht das spielerische Lernen im Vordergrund. Die Väter nehmen an Kommunikations-, Koordinierungs-, Konzentrations- oder Konfliktübungen teil, die sie gemeinsam mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern „bewältigen“ müssen. So besteht zum Beispiel die Vorstellungsrunde daraus, dass Vater und Kind einen Turm aus Zeitungspapier basteln und diesen dann gemeinsam vorstellen.

Im nächsten Schritt wird aus Legobausteinen das

eigene Kinderzimmer nachgebaut. Diese Aktion trägt auch zum Austausch unter den Vätern bei.

Im weiteren Verlauf ihrer Teilnahme werden die Väter zu folgenden Punkten befragt: Wie spreche ich mit den Kindern? Wie setze ich Spielzeug pädagogisch ein? Wie werden Regeln gesetzt und eingehalten? Der Koordinator steht den Vätern für weitere offene Fragen „von Mann zu Mann“ zur Verfügung.

Nach der gemeinsamen Aufräumaktion erfolgt die Reflexionsrunde, mit der der Vater-Kind-Spieltag endet.

Auf Anfrage steht das Angebot für alle „Griffbereit“- und „Rucksack“-Kindertageseinrichtungen im Kreis Unna kostenlos zur Verfügung.

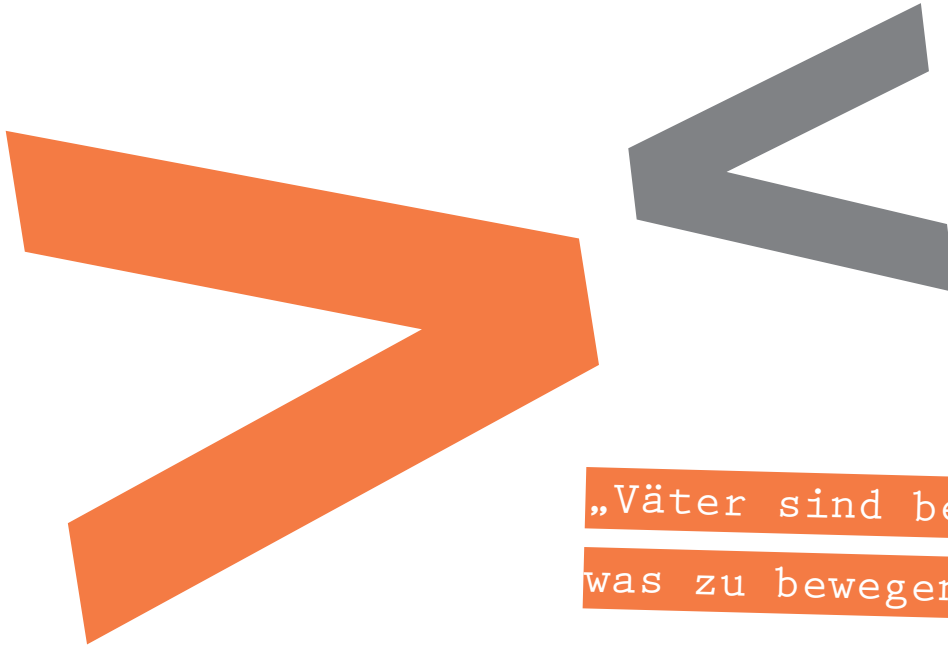
Bedarfsorientiert können die Spieltage um weitere Outdooraktivitäten (z. B. Klettern) erweitert werden. Um das Konzept auf Kreisebene nachhaltig und kontinuierlich sicherzustellen, ist angedacht, weitere Multiplikatoren auszubilden, die kreisweit tätig sind.

Für weitere Informationen:

Träger: RAA Kreis Unna

Ansprechpartner: Gökhan Kabaca
 Kontaktdaten: Schulstraße 8, 59192 Bergkamen
 Tel.: 02307 9248877
 E-Mail: goekhan.kabaca@kreis-unna.de





„Väter sind bereit,
was zu bewegen!“

(Staatsekretärin Zülfiye Kaykin)

Gesprächsrunde

Teil 2 der Veranstaltung

Moderation: Daniela Milutin

Im Gespräch mit:

Zülfiye Kaykin

Staatssekretärin beim Minister für Arbeit,
Integration und Soziales NRW

Erol Çelik

Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander

Kazim Erdogan

Aufbruch Neukölln,
Bürgerstiftung Berlin-Neukölln

Isabella Kroth

Journalistin/Autorin

Sandro Dell'Anna

Vorstand LAG Jungenarbeit





Moderatorin:

Frau Kaykin, welche Gründe gab es für Sie als Staatssekretärin beim Minister für Arbeit, Integration und Soziales, das Projekt Väter zu unterstützen?

Frau Kaykin:

Projekte mit Vätern sind im Ministerium schon lange ein Thema, um das sich viele Aktionen drehen. Das Projekt Väter mit Migrationshintergrund war nochmal ein Punkt, dessen Unterstützung mir persönlich sehr wichtig war. In der Öffentlichkeit herrscht vielfach die Wahrnehmung, Väter mit Zuwanderungsgeschichte hätten kein Interesse an der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

Dass dies nicht der Fall ist, haben wir ja eindrucksvoll an den vielen engagierten Vätern in den einzelnen Projekten sehen können. Für uns war das in Nordrhein-Westfalen, aber auch für mich persönlich sehr wichtig. Um noch mal zu verdeutlichen: Väter stehen im Mittelpunkt und Väter sind bereit, was zu bewegen. Väter müssen aber anerkannt und auch weiter begleitet werden, und das wollen wir fördern. Ich habe einige Netzwerke zur Väterarbeit in Nordrhein-Westfalen besucht und bin auf sehr großes Interesse und Potenzial gestoßen. Deswegen ist es uns als Landesregierung wichtig, das Engagement vor Ort zu bündeln, zu koordinieren und dadurch unterstützend tätig zu werden.



Moderatorin:

Herr Erdogan, als Vorsitzender des Vereins „Aufbruch Neukölln“ sind Sie einer der wichtigsten Initiatoren von bürgerschaftlichen Projekten in Neukölln. Mit Ihrer Vätergruppe gelten Sie als Pionier in der Arbeit mit Vätern mit Migrationshintergrund und der Sensibilisierung in Bildungs- und Erziehungsfragen. Was war damals der Anlass für Sie, diese Gruppe zu gründen?

Herr Erdogan:

Erziehung und Bildung müssen auf zwei Beinen stehen! Dazu gehört der mütterliche Part, aber eben auch der väterliche. Es geht vor allem darum, die Väter so weit für diese Themen zu sensibilisieren, dass sie nicht nur für ihre Kinder Verantwortung übernehmen, sondern sich auch gesamtgesellschaftlich in bildungspolitische Debatten einmischen und ihre Wünsche klar und deutlich formulieren. Die Vätergruppe soll einen beschützenden Raum bieten und den Männern die Möglichkeit geben, über ihre Erfahrungen und Gefühle zu sprechen. Vielen Männern mit Migrationshintergrund fehlte ein Beratungsangebot, um mit Erlebnissen der Migration und ihrer Männerrolle in der neuen Gesellschaft zurechtzukommen. Aus diesem Grund habe ich 2007 dieses Projekt ins Leben gerufen und freue mich sehr darüber, dass das Thema nun über die Grenzen Neuköllns hinaus behandelt wird - wie es ja auch normal sein sollte.

„Väter müssen Raum erhalten, um über ihre Erfahrungen und ihre Gefühle sprechen zu können.“



Moderatorin:

Frau Kroth, Sie fanden dieses Projekt so spannend, dass Sie darüber ein Buch mit dem Titel „Halbmondwahrheiten“ verfasst haben. Dabei ging es vor allem auch um die Geschichte eines Importbräutigams. Können Sie uns mehr dazu erzählen?

„Importgatten brauchen Hilfe.“

Frau Kroth:

Das Buch „Halbmondwahrheiten“ beinhaltet zwölf Lebensgeschichten von türkischen Männern in Deutschland, die Einblicke in das Leben, die Erfahrungen und Gefühle dieser Männer geben. Bei meinen Recherchen habe ich festgestellt, dass die deutschen Medien geprägt sind von Berichten über Importbräute, also Frauen, die aus dem Ausland nach Deutschland kommen, weil sie hier einen Mann heiraten. Dies kommt natürlich auch bei Männern vor, von denen aber kaum berichtet wird. Deswegen habe ich in meinem Buch die Geschichte von Achmed erzählt, der nach der Hochzeit mit einer Deutschtürkin seiner Braut nach Deutschland gefolgt ist. Dieser Mann war geprägt von Erwartungen darüber, dass er in Deutschland Geld verdienen und seine Familie ernähren könnte. Er musste dann die Erfahrungen machen, wie es ist, arbeitslos und auf das Gehalt seiner Frau angewiesen zu sein. Für ihn und sein Männlichkeitsbild war das sehr schmerzhaft. Dadurch entwickelten sich einige Probleme. Die Gruppentreffen von Herrn Erdogan halfen ihm dabei, sich selber und seiner Umwelt bewusst zu werden und ein glücklicheres Leben in Deutschland führen zu können.

Moderatorin:

Herr Çelik, Sie sind Vorsitzender des „Elternnetzwerks NRW. Integration miteinander.“ Dies ist ein Zusammenschluss von Vereinen und Institutionen, dessen Grundstein vor etwa zehn Jahren gelegt wurde. Seitdem engagieren sich Vertreter der Elternvereine für die Verbesserung der Bildungschancen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und für eine Einbeziehung ihrer Eltern in den Schulalltag. Was sind Ihre Erfahrungen im Umgang mit den Vätern?

Herr Çelik:

Meine Erfahrungen sind, dass das gesellschaftliche Bild von Migranten-Vätern sehr negativ ist, obwohl die Eltern, auch die Väter, ein starkes Interesse an Bildung und Erziehung ihrer Kinder haben. Natürlich gibt es auch Defizite, aber gerade die wollen wir mit entsprechenden Fördermaßnahmen beheben. Wir sehen es als Gewinn für die ganze Gesellschaft, wenn beide Elternteile ihren Erziehungsauftrag selbstbewusst wahrnehmen und sich für die Verbesserung der Bildungssituation ihrer Kinder einsetzen. Uns ist es wichtig, diese Eltern als aktive Partner zu unterstützen und zu fördern. In unseren Gruppen sind viele unterschiedliche Nationalitäten vertreten, bei denen deutlich wird, dass wir alle die gleichen Sorgen, die gleichen Bedürfnisse und die gleichen Ziele haben. Wir können alle voneinander lernen, und Väterprojekte bieten hier eine sehr gute Möglichkeit, in einen Austausch miteinander zu kommen.

„Väter mit Migrationshintergrund kümmern sich und wollen das Beste für ihre Kinder.“



Moderatorin:

Herr Dell'Anna, Sie sitzen im Vorstand des Vereins Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW. Können Sie uns hierzu etwas aus der Sicht der Kinder berichten?

„Väter sind wichtige
Identifikationsfiguren für
Jungen und Mädchen.“

Herr Dell'Anna:

Eine gut funktionierende Elternarbeit ist ein wesentlicher Baustein pädagogischer Arbeit, um Kinder und Jugendliche optimal pädagogisch begleiten zu können. Wir wissen aus der Forschung, dass sich Mädchen und Jungen, die Männer als Bindungspersonen haben, insgesamt gelungener und zufriedener entwickeln können. Kinder benötigen eine feste Bindung zu einer männlichen Bezugsperson in ihrem Familienkontext, um sich bestmöglich entfalten zu können. Die Rede ist von Vätern, die sich aktiv in die Erziehung einbringen, Interesse zeigen am Leben ihrer Kinder und eine liebevolle Zeit gemeinsam gestalten. Ihnen muss klar sein, dass sie von ihren Söhnen oftmals als erstes Vorbild wahrgenommen werden. In dieser Vorbildfunktion steckt viel Potenzial für die positive Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder. Der Vater stellt eine Identifikationsfigur für einen Jungen dar, und für ein Mädchen ist er der erste männliche Mensch, von dem es sich ermutigt oder abgewiesen fühlt. Kinder erleben bei ihren Vätern andere Verhaltens- und Vorgehensweisen als bei ihren Müttern. Das hilft Kindern, ihre eigene Rolle zu finden.



Impressionen



Migra



Väter mit
Migrationshintergrund



Partner

StädteRegion Aachen

Turpinstraße 198, 52066 Aachen

Stadtteilbüro Medinghoven

Briandstraße 5, 53123 Bonn

Familienglobus gGmbH

Liststraße 2, 40470 Düsseldorf

Uwe Stellmacher

uwestellmacher@online.de

vaeterstolz@web.de

Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander

Neustr. 16, 40213 Düsseldorf

Biff e. V.

Wittenerstr. 46, 44149 Dortmund

antioniodiaz@gmx.de

RAA Herne

Amtmann-Winter-Straße 1, 44649 Herne

Coach e. V.

Oskar-Jäger-Straße 139, 50825 Köln

RAA Kreis Unna

Schulstraße 8, 59192 Bergkamen

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

40190 Düsseldorf
Fax: 0211 855-3211
E-Mail: info@mais-nrw.de
www.mais.nrw.de

Gestaltung

Yaman Communications, Bochum

Bilder

Mesut Özdarçin:
Bildokumentation der Tagung

Sinan Yaman:
Umschlag Rückseite,
Umschlag Vorderseite Motiv links & rechts,
Inhaltsverzeichnis und S.29 Bild rechts

Fotolia:
Umschlag Vorderseite Motiv Mitte Vater & Sohn
© ehrenberg-bilder #17989855

Druck

Hausdruck

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom
Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der
vorherigen Zustimmung des Herausgebers.

Düsseldorf, Mai 2012

Diese Druckschrift wird im Rahmen der
Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nord-
rhein Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von
Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern
während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahl-
werbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags,
Bundestags und Kommunalwahlen sowie auch für
die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parla-
ments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf
Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der
Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Auf-
kleben parteipolitischer Informationen oder Wer-
bemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an
Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwen-
dung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie
unterstützende Organisationen ausschließlich zur
Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hier-
von unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in
welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder
dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne
zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl
nicht in einer Weise verwendet werden, die als Par-
teinahme der Landesregierung zugunsten einzelner
Gruppen verstanden werden könnte.



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Fax: 0211 855-3211
E-Mail: info@mais.nrw.de
www.mais.nrw.de